

BRENNPUNKTE

AUSGABE 1 | 2018

SYRIEN
**GEWALT GEGEN ZIVILISTEN
UND HELFER**

EPIDEMIEN
**NEUE GEFAHR IN
BANGLADESCH UND
JEMEN**



DIE WELT VERGISST SCHNELL. WIR HELFEN WEITER.

VORWORT

Liebe Leserin, lieber Leser,

die dramatischen Entwicklungen in Ost-Ghouta haben seit Langem wieder das mediale Interesse auf die humanitäre Katastrophe in Syrien gelenkt. Unsere Aufmerksamkeit gilt den Notleidenden in Syrien ohne Unterlass. Doch es ist schwierig, den Menschen zu helfen – und gefährlich: Oft werden gezielt Krankenhäuser und Ärzte angegriffen! Wie und wo wir – dank der Hilfe von Spendern wie Ihnen – den Menschen trotz aller Widrigkeiten zur Seite stehen, das erfahren Sie in unserer Titelgeschichte.

Neben Syrien setzen wir uns auch im Südsudan für Hilfsbedürftige ein. Dort liegt unser Fokus auf dem Wohl der Verletzlichsten: Müttern und Kindern. Denn sie bekommen die Folgen des jahrelangen Bürgerkriegs besonders zu spüren. Auch im

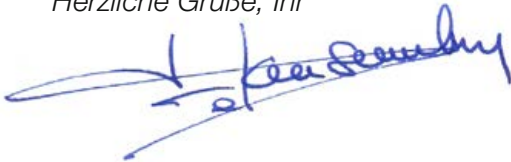
Jemen und in Bangladesch harren Menschen aus, die unter Krankheiten leiden und vor Gewalt und Verfolgung auf der Flucht sind. Gerade erst haben sie die Cholera überstanden, jetzt kämpfen sie gegen Diphtherie. Wir sind noch immer vor Ort und helfen den Betroffenen weiter.

Dies können wir – ob in Syrien, Südsudan, Jemen, Bangladesch oder Deutschland – nur, weil engagierte und hilfsbereite Menschen wie Sie unsere Arbeit fördern. Dafür danke ich Ihnen von Herzen.

Übrigens können Sie unsere Projekte auch dauerhaft unterstützen: als Mitglied in unserer neuen Gemeinschaft der Notretter. Mehr Informationen erhalten Sie auf Seite 10.

Die neue „Brennpunkte“ trägt leider ihren Namen wegen der vielen Krisen wirklich zu Recht. Doch gemeinsam mit Ihnen werden wir Notleidenden weltweit zur Seite stehen. Vielen Dank!

Herzliche Grüße, Ihr



François De Keersmaeker
Direktor Ärzte der Welt e. V.

INHALT

SEITE 2 AUFTAKT

SEITE 3 AKTUELLES
Neuigkeiten und Aktionen

SEITE 4 + 5 SYRIEN
Ein Krieg um jeden Preis

SEITE 6 SÜDSUDAN
Hilfe für die Verletzlichsten

SEITE 7 BANGLADESCH
Im Kampf gegen Diphtherie
JEMEN

Erst Cholera – jetzt Diphtherie

SEITE 8 + 9 DEUTSCHLAND
Gesundheit darf keine
Grenzen kennen

Der Hilfsbedarf wächst – wir
wachsen mit

SEITE 10 + 11 IHRE SEITEN
Was Sie bewegt
Mitarbeiter-Interview





HELFEN SIE UNS, ÄRZTE DER WELT ZU BLEIBEN!

Das humanitäre Völkerrecht wird von Kriegsparteien mit Füßen getreten: In Krisengebieten wird immer häufiger sogar die Zivilbevölkerung attackiert. Gezielt werden selbst Krankenhäuser, Gesundheitseinrichtungen und medizinische Fachkräfte angegriffen. Mit jedem dieser Gebäude, mit jedem Arzt schwinden die Überlebenschancen für viele weitere Menschen.

Ärzte der Welt fordert den Schutz der Zivilbevölkerung und ein Ende der Angriffe auf medizinisches Personal und Gesundheitseinrichtungen. Machen Sie bei unserer Kampagne „targets of the world“ (Zielscheiben der Welt) mit, damit wir nicht weiter zu Zielen werden, sondern Ärzte bleiben können. Unterstützen Sie mit Ihrer Unterschrift unsere Petition an die Vereinten Nationen:

<http://targetsoftheworld.medecinsdumonde.org>

FAMILIE, WANN FRAU WILL

Frauen auf der ganzen Welt sollen selbst bestimmen dürfen und können, wann sie ein Kind bekommen. Doch in vielen Ländern gibt es keine modernen Verhütungsmittel oder Verhütung ist unüblich. Deshalb unterstützt Ärzte der Welt das Programm „Family Planning 2020“: Bei dieser Kampagne werden Frauen gestärkt, selbst zu entscheiden, ob und wann sie Kinder bekommen. Wir führen in 13 Ländern Projekte zur sexuellen und reproduktiven Gesundheit durch und helfen, 120 Millionen Frauen in Entwicklungsländern Verhütungsmittel zugänglich zu machen.

IMPRESSUM

Ärzte der Welt e. V.

Herausgeber:
Ärzte der Welt e. V.
Leopoldstraße 236
80807 München

Verantwortlich:
François De Keersmaecker

Redaktion:
Nora Schneider
Lena Ehlermann

Konzept, Text, Grafik:
adfinitas GmbH

Fotos: Titel AFP/Omar Haj Kadour;
Seite 2 Jan Roeder, Arnaud Finistre/
Hans Lucas; Seite 4 AFP/Hasan
Mohamed; Seite 5 Ärzte der Welt,
David Brunetti; Seite 6 Bruno
Abarca/brunoat.com; Seite 7
Arnaud Finistre/Hans Lucas; Seite 8
Laura Schweizer; Seite 9 Philipp
Döring; Seite 10 Olivier Papegnies/
Collectif Huma, Quentin Top; Seite
11 Ärzte der Welt; Seite 12 Ärzte der
Welt/Damien Przybylski

Stand März 2018



Ihre Spende – unsere Verantwortung

Das DZI-Spenden-Siegel für seriöse Spendenorganisationen belegt, dass Ärzte der Welt mit den Geldern sorgfältig und verantwortungsvoll umgeht. Wir gewährleisten durch Einhaltung der DZI-Standards eine leistungsfähige und transparente Arbeitsweise. Der aktuelle vom DZI bestimmte Werbe- und Verwaltungskostenanteil belief sich 2016 auf 4,25%.

ÄRZTE DER WELT
Spendenkonto Deutsche Kreditbank
IBAN: DE06 1203 0000 1004 3336 60
BIC: BYLADEM1001



DIE GEWALT IN SYRIEN

- >> Seit sieben Jahren versinkt das Land im Bürgerkrieg.
- >> Selbst Krankenhäuser und medizinisches Personal werden gezielt angegriffen.
- >> Über 13,1 Millionen Menschen benötigen humanitäre Hilfe.
- >> Mehr als 500.000 Menschen sind bereits an den Folgen von Angriffen und fehlender medizinischer Versorgung gestorben.

SYRIEN EIN KRIEG UM JEDEN PREIS

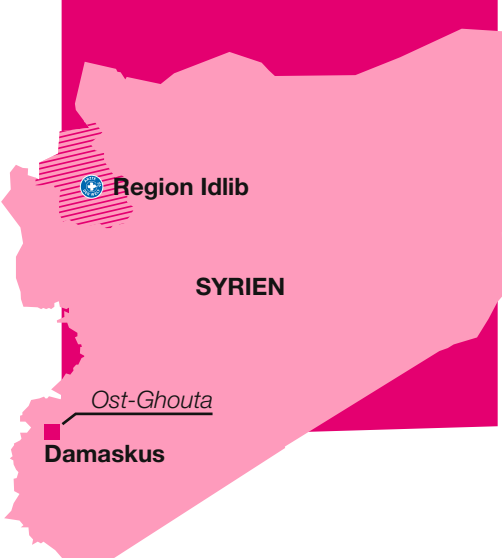
Angriffe auf Krankenhäuser. Angriffe mit Giftgas. Angriffe auf die Menschlichkeit.

Seit im März 2011 der Krieg ausgebrochen ist, haben über 5,5 Millionen Syrer ihre Heimat verlassen. Noch mehr sind in ihrem eigenen Land auf der Flucht vor dem Blutvergießen. Doch wo sie auch Zuflucht suchen, die Gewalt ist nicht weit. Seit Beginn des neuen Jahres hat die Intensität der Kampfhandlungen stark zugenommen. An vielen Orten – wie zum Beispiel in Ost-Ghouta – sind in kürzester Zeit so viele Menschen dem Krieg zum Opfer gefallen wie zuletzt zu Beginn der Krise. Unter ihnen befinden sich unzählige Zivilisten, von denen viele noch Kinder sind. UN-Generalsekretär António Guterres drängte im Februar daher mit klaren Worten, endlich zu handeln: „Es ist höchste Zeit, die Hölle auf Erden zu stoppen.“

Doch die Lage ist weiterhin angespannt. Inzwischen greifen über zehn Kriegsparteien in die Kampfhandlungen ein. Auch die Zahl der Opfer droht, weiter zu steigen. Denn die medizinische Hilfe aufrecht zu erhalten, wird immer schwieriger.

ANGRIFFE AUF KRANKENHÄUSER UND HELFER

Das Vorgehen der Kriegsparteien in Syrien kennt schon lange keine Grenzen mehr. Immer wieder werden sogar Hilfslieferungen mit Lebensmitteln und Medikamenten blockiert. Seit Jahren werden gezielt Krankenhäuser und medizinische Fachkräfte angegriffen. Inzwischen ist beinahe jede zweite medizinische Einrichtung zerstört. Diese Bombardierungen sind ein eindeu-



Immer wieder werden Giftgasangriffe gemeldet. Ärzte der Welt hilft den Menschen mit speziellen Notfall-Kits bei chemischen Angriffen.



Alleine von Januar bis März wurden bereits über 18 Krankenhäuser zur Zielscheibe von Angriffen.

„ Es ist höchste Zeit, die Hölle auf Erden zu stoppen.“

António Guterres
UN-Generalsekretär

tiger Verstoß gegen das humanitäre Völkerrecht.

UNSERE ARBEIT IN SYRIEN

Ärzte der Welt setzt sich nicht nur auf politischer Ebene für die Menschen in Syrien und ein Ende des Krieges ein. Wir sind bereits seit 2008 in Syrien aktiv – weit vor Beginn der Krise. Im Regierungsbezirk Aleppo haben unsere Spezialisten geholfen, eine basismedizinische Versorgung aufzubauen. Selbst als die Kämpfe ausbrachen, haben wir unter schwierigsten Bedingungen weitergearbeitet. In den letzten zwei Jahren haben wir in über 300.000 Untersuchungen Patienten medizinisch versorgt. Zur Zeit konzentrieren sich unsere Maßnahmen auf die Region Idlib: In den Dörfern Al Doa, Al Jolan, Al Salam, Qah, Al Furkan und im Camp Der Hassan helfen wir Kranken und Verletzten in festen und mobilen Kliniken. Darüber hinaus sichern wir die Behand-

lung von mangelernährten Kindern, Schwangeren und Neugeborenen.

ÄRZTE DER WELT HILFT WEITER

Durch die anhaltenden Auseinandersetzungen im Land befindet sich das Gesundheitssystem in einem katastrophalen Zustand. In den verbliebenen Gesundheitseinrichtungen fehlen medizinische Ausrüstung, Personal und Medikamente. Es wird immer schwieriger, die Hilfe aufrechtzuerhalten. Wir müssen unbedingt Engpässe an medizinischem Material vermeiden. Mit Ihrer Hilfe können wir unsere Einrichtungen mit den wichtigsten Arzneimitteln, Verbrauchsgütern und medizinischer Ausrüstung versorgen. Zuletzt haben wir Notfall-Kits für 11.000 Menschen bereitgestellt, damit sie sich etwa im Falle eines Gasangriffs schnell helfen können. Außerdem bilden wir die Gesundheitshelfer

weiter, um die Hilfsbedürftigen umfassend behandeln zu können.

IHRE SPENDE RETTET LEBEN

Die Kämpfe in diesem Jahr sind die schlimmsten seit Beginn der Krise. Daher bitten wir Sie heute um Ihre Unterstützung:

Wenn Sie 75 Euro spenden, können wir zum Beispiel bei einem chemischen Angriff 50 Personen helfen. Vielen Dank!

Bitte unterstützen Sie unsere Arbeit in Syrien mit Ihrer Spende und helfen Sie, Kinder und ihre Familien zu schützen.





Zum Schutz vor Krankheiten führen wir in vielen Ländern, wie im Südsudan, Impfprogramme durch.



AUF EINEN BLICK

Situation

4,5 Millionen sind auf der Flucht, davon 2 Millionen in ihrem eigenen Land. Sie leiden seit über vier Jahren unter Krieg, Hungerkatastrophen und Krankheiten.

Projektorte

Stadt Bor und Umgebung

Maßnahmen

Ärzte der Welt behandelt Kranke und Verletzte, versorgt Schwangere und Kleinkinder und stellt Partnern vor Ort medizinisches Gerät zur Verfügung.

SÜDSUDAN

Bundesstaat Jonglei



Bor

WIR SCHÜTZEN MÜTTER UND KINDER

SÜDSUDAN HILFE FÜR DIE VERLETZLICHSTEN

Mütter und Kinder sind im jüngsten Staat der Welt besonders gefährdet: Viele Frauen sterben während oder kurz nach der Geburt. Ihre Kinder werden oft nicht älter als fünf Jahre. Denn das Gesundheitssystem im Südsudan liegt nach Jahren des Bürgerkrieges am Boden. Selbst Ärzte und Helfer werden angegriffen und zur Flucht gezwungen. Es gibt viel zu wenig Medikamente und Fachkräfte. Nur 22 Prozent der Gesundheitseinrichtungen sind voll funktionsfähig. Millionen Südsudanesen fliehen vor Gewalt, Hunger und Krankheiten:

Viele suchen Schutz im Bundesstaat Jonglei im Osten Südsudans. Dort ist Ärzte der Welt seit der Hungersnot 2017 im Einsatz. In der Region Bor unterstützen wir zum Beispiel ein Krankenhaus mit Fachpersonal und medizinischem Gerät. Wir be-

handeln Kranke und Menschen, die bei Angriffen oder auf der Flucht verletzt wurden. Unser Schwerpunkt ist die Gesundheit der Verletzlichen, denn fast 90 Prozent der Flüchtlinge sind Frauen und Kinder! Sie benötigen unseren besonderen Schutz: Die meisten Kinder unter fünf Jahren sterben an eigentlich behandelbaren Krankheiten wie Lungenentzündung, Durchfallerkrankungen, Malaria oder an Sauerstoffmangel bei der Geburt. Wir sorgen für ihre Gesundheit. Außerdem helfen wir Frauen, dass sie ihre Babys sicher zur Welt bringen können, und wir schützen sie gleich mit den wichtigsten Impfungen.

Bitte unterstützen Sie uns dabei mit Ihrer Spende: **Mit 60 Euro tragen Sie dazu bei, Untersuchungen und Impfungen durchzuführen. So verbessern wir die Gesundheit von Müttern und Kindern!** Vielen Dank!

„Solange die Menschen des Südsudans auf Frieden warten, muss die Welt ihnen helfen.“

Filipo Grandi,
UNO-Hochkommissar für Flüchtlinge

Helfen Sie uns im Kampf gegen die hohe Mütter- und Kindersterblichkeit!



BANGLADESCH IM KAMPF GEGEN DIPHThERIE

Die Rückkehr der 680.000 Rohingya in ihre Heimat Myanmar wurde auf unbestimmte Zeit verschoben. Somit harren sie weiter im Flüchtlingslager in Cox's Bazar aus, in dem sich die provisorischen Zelte dicht an dicht reihen, bis zum Horizont.

Wegen der großen Zahl an Flüchtlingen und des Mangels an Trinkwasser und Sanitäreinrichtungen ist das Risiko von übertragbaren Krankheiten hoch: Seit Mitte Februar behandeln wir immer mehr Patienten, die an Diphtherie erkrankt sind. Es gibt bereits über 5.800 Verdachtsfälle und 38 Todesfälle.

Ärzte der Welt ist seit September vor Ort und sichert die medizinische Versorgung. Gerade haben wir ein neues Lagerhaus errichtet, um Medikamente und Vorräte für unsere drei Gesundheitszentren besser lagern zu können. Unser fortwährender Einsatz für Schwangere, Verletzte und Kranke, wie die Diphtheriepatienten, ist unverzichtbar. Denn der erwartete Monsun könnte die Situation wieder verschlimmern.

Bitte unterstützen Sie uns dabei mit Ihrer Spende: **Jeder Betrag hilft, eine weitere Ausbreitung von Krankheiten zu stoppen und Leben zu retten!** Herzlichen Dank.



WAS IST DIPHThERIE?

Diphtherie ist eine lebensgefährliche bakterielle Infektion. Die Krankheit wird durch Tröpfchenübertragung – etwa beim Husten, Niesen, Küssen – des Bakteriums *Corynebacterium diphtheriae* ausgelöst. Beginnend mit einem allgemeinen Krankheitsgefühl entwickelt sich im Verlauf eine Mandel- und Rachenentzündung. Dort produzieren die Bakterien ein Gift, das weiter wandern kann und lebenswichtige Organe wie Herz, Leber und Niere schädigt.

Bei schneller Diagnose und einer Therapie mit Gegengift und Antibiotika wird das Gift unschädlich gemacht und das Bakterium abgetötet. Mit einer Impfung kann man sich vor Ansteckung schützen.

JEMEN ERST CHOLERA – JETZT DIPHThERIE

Die Situation für die Zivilbevölkerung ist nach drei Jahren Krieg katastrophal: Von den 27 Millionen Einwohnern des Jemens sind laut den Vereinten Nationen über 22,2 Millionen auf humanitäre Hilfe angewiesen. Neben der anhaltenden Gewalt und einer Hungersnot hatten die Jemeniten zuletzt mit einer Cholera-Epidemie zu kämpfen. Ärzte der Welt konnte – auch dank der Unterstützung unserer Spenderinnen und Spender – dazu beitragen, die Krankheit erfolgreich einzudämmen: In den Distrikten, in denen wir zusammen mit anderen Organisationen tätig sind, ist die Sterblichkeitsrate bei Chole-

rainfektionen bereits auf Null gesunken. Doch gerade, als eine Krankheit fast besiegt ist, bricht eine neue aus: Diphtherie!

Es gibt bereits über 750 Verdachtsfälle und mehr als 50 Todesfälle. Wir müssen sofort handeln, denn jede Person ohne Impfschutz kann nicht nur erkranken, sondern auch andere Personen anstecken. Bereits erkrankte Menschen müssen schnell mit Gegengift und Antibiotika behandelt werden.

Sie können uns dabei mit Ihrer Spende unterstützen: **50 Euro helfen uns zum Beispiel, eine an Diphtherie erkrankte Person zu behandeln.** Vielen Dank!



MÜNCHEN **GESUNDHEIT DARF KEINE GRENZEN KENNEN**

Bei open.med helfen wir allen, die Hilfe benötigen: Deutschen und EU-Bürgern ohne Krankenversicherung sowie Geflüchteten.



Der erste Januar 2017 war ein schwarzer Tag für die Gesundheit vieler EU-Bürger. Seit diesem Tag ist die Kostenübernahme durch die Kommunen für stationäre und ambulante ärztliche Behandlungen per Gesetz stark eingeschränkt. So wie bei Natka I. aus Bulgarien:

Als sie im Oktober 2016 nach Deutschland kommt, findet sie innerhalb einer Woche in München einen Minjob im Reinigungsgewerbe. Sie ist nicht krankenversichert, aber froh, arbeiten zu können. „Ein gutes Gefühl, auf eigenen Beinen zu stehen“, erzählt Natka. Sie hat sogar Aussicht auf einen zweiten Job. Aber dann zerstört ein Unfall ihr Leben.

Anfang 2017 kommt es in ihrer Wohnung zu einer Gasexplosion. „Ich weiß nicht, wie ich das überlebt habe“, berichtet sie. Sie trägt schwere Verbrennungen an Armen,

„Grenzenlose“ Hilfe bei open.med: Wir behandeln Bedürftige egal, welcher Herkunft.

Händen und im Gesicht davon; ein Auge kann sie nicht mehr schließen. Vom Krankenhaus wurde ihr zwar eine Anschlussbehandlung organisiert, aber aufgrund der fehlenden Kostenübernahme wird Natka nicht behandelt.

EIN LICHTBLICK IN DER NOT

Dann erfährt sie von open.med, dort hilft Ärzte der Welt Nichtversicherten in Notlagen. „Nachdem ich dem Arzt von meinem Schicksal erzählt habe, hat er mir direkt geholfen, meine Wunden behandelt und meine Schmerzen gelindert“, erzählt Natka glücklich. Außerdem wurde sie an einen plastischen Chirurgen vermittelt, der kostenfrei ihr Augenlid untersucht und operiert. Das war dringend notwendig, denn ohne die-

sen Eingriff hätte das Auge erblinden können. Und um eine Versteifung der Narben zu vermeiden, bekommt sie unentgeltlich Krankengymnastik.

Während unsere Helfer alles für Natkas Gesundheit tun, sind wir auch auf politischer Ebene aktiv!

ERFOLGREICHE LOBBYARBEIT

Seit das Gesetz verabschiedet wurde, stehen viele Menschen vor unüberwindbaren Barrieren, die ihnen eine medizinische Behandlung versperren. In München – aber auch in Hamburg, Stuttgart und Berlin (siehe Artikel rechts) – nehmen deswegen mehr und mehr Menschen unsere Hilfsangebote wahr. Zusammen mit anderen setzen wir uns für sie auch auf politischer Ebene ein, um ihre Situation langfristig zu verbessern – mit Erfolg:

Die Stadt München übernimmt rückwirkend für 2017 die Kosten für Behandlungen medizinischer Notfälle hilfsbedürftiger EU-Bürger. Außerdem soll eine Beratungseinrichtung geschaffen werden, um rechtliche Ansprüche im Einzelfall zu klären. Auch für Natka geht es erfolgreich weiter, sie hat einen neuen Job und ist nun krankenversichert.

Unsere Spenderinnen und Spender machen Erfolge wie diesen überhaupt erst möglich. **Bitte unterstützen Sie uns auch weiterhin, damit wir gemeinsam noch vielen Menschen wie Natka helfen können.** Dafür danken wir Ihnen von ganzem Herzen.



In vielen Praxen werden Hilfsbedürftige abgewiesen – sogar Schwangere! Die Türen von open.med stehen ihnen offen.

HILFE VON A-Z

BERLIN DER HILFSBEDARF WÄCHST – WIR WACHSEN MIT

Seit gut einem Jahr betreiben wir zusammen mit unserem Partner „Medizin Hilft“ in Berlin eine Praxis, deren Türen allen Hilfesuchenden offenstehen: etwa Bürgerinnen und Bürgern ohne Krankenversicherung sowie Geflüchteten. Angefangen hat alles mit einer allgemeinmedizinischen Sprechstunde. Inzwischen kommen aus Berlin und Umgebung Patienten und Patientinnen mit den unterschiedlichsten Hintergründen und Bedürfnissen zu uns. Deswegen hat Ärzte der Welt das Hilfsangebot stetig ausgebaut: So bieten wir inzwischen Hilfe von A bis Z – von Allergie bis Zahnmedizin. Immer stärker wird unsere psych-

iatrische Hilfe nachgefragt – vor allem von Geflüchteten. Denn in anderen Praxen werden Hilfsbedürftige oft abgewiesen: Es gibt zu große Sprachbarrieren oder sie werden als „nicht wartzimmertauglich“ erachtet. Dabei benötigen die Betroffenen schnellstmöglich Hilfe: „Viele Geflüchtete liegen nächtelang wach und ringen mit quälenden, sich immer wieder aufdrängenden schlimmen Erinnerungen an grauenvolle Erlebnisse, denen sie und ihre Familien ausgesetzt waren“, weiß unser Psychiater Hans-Jürgen Fellmann-Meilicke. Einige Menschen aus Kriegsgebieten wie Syrien sind so stark traumatisiert, dass sie sich nicht auf die

vorgeschriebenen Sprachkurse konzentrieren können. „Unter anderem wird an der erfolgreichen Teilnahme gemessen, ob sie bereit sind, sich zu integrieren“, erklärt Fellmann-Meilicke. Bei open.med hilft er ihnen, aus diesem Teufelskreis auszubrechen. Mit viel Einfühlungsvermögen und Zeit unterstützt er sie, ihre Erlebnisse zu verarbeiten und Kraft und Mut für die Zukunft zu sammeln.

Da immer mehr Menschen unsere psychiatrische Sprechstunde nutzen, arbeiten wir daran, dieses Angebot auszuweiten. **Bitte stehen Sie uns dabei mit Ihrer Spende zur Seite.** Vielen Dank!

„Viele Geflüchtete liegen nächtelang wach und ringen mit quälenden Erinnerungen an grauenvolle Erlebnisse, denen sie und ihre Familien ausgesetzt waren.“

Hans-Jürgen Fellmann-Meilicke,
ehrenamtlicher Psychiater bei open.med



„Da ich weiß, dass ich bisher viel Glück im Leben hatte, ist es mir ein großes Bedürfnis, etwas davon weiterzugeben und Menschen zu unterstützen, denen es nicht so gut geht und die nie solche Chancen hatten. Bei Ärzten der Welt werden die Spenden transparent und sinnvoll eingesetzt. Und ich schätze die Informationen, die ich zu den Projekten erhalte.“

E. Pfalzer, Spenderin



DANKE **LIEBE FRAU PFALZER**

Der Kontakt zu Ihnen, unseren Spenderinnen und Spendern, ist uns sehr wichtig. Daher sind wir immer sehr erfreut, wenn auch Sie uns Feedback geben. So wie Frau Pfalzer, die Ärzte der Welt schon seit mehreren Jahren mit einer regelmäßigen Spende unterstützt. Darüber hinaus setzt sie sich bei akuten Notsitu-

ationen wie dem Hurrikan in Haiti, der Hungersnot in Ostafrika oder der Krise in Bangladesch ein. Dafür danken wir Frau Pfalzer von ganzem Herzen!

Wenn auch Sie Menschen in Notsituationen zur Seite stehen möchten, unterstützen Sie uns regelmäßig als Mitglied der Notretter!

Gemeinsam für Menschen in Not



NOTRETTER

Der beste Weg zu helfen

Kennen Sie schon unsere Gemeinschaft der Notretter? Die Notretter von Ärzten der Welt unterstützen unsere Gesundheitsprogramme mit einer **regelmäßigen Spende**. Das geht ganz einfach, zum Beispiel mit dem nebenstehenden Formular oder online auf: www.aerztederwelt.org/notretter

Dank dieser starken Gemeinschaft können wir im Katastrophenfall Betroffenen sofort helfen und die Gesundheit von Menschen langfristig sichern. Darüber hinaus senken regelmäßige Spenden unsere Verwaltungskosten und ermöglichen uns eine bessere Projektplanung.



EIN INTERVIEW MIT *Tobias Ettl*



Prof. Dr. Dr. Tobias Ettl (40)
 Der Vater von zwei Kindern ist Oberarzt am Universitätsklinikum Regensburg. 2013 war er das erste Mal mit *Ärzte der Welt* für unsere Aktion *Lächeln in Kambodscha*. Seitdem hat er an fünf weiteren Einsätzen teilgenommen. Auch in diesem Jahr ist Tobias Ettl als Teamleiter vor Ort.

Was hat Sie dazu bewogen, sich für *Ärzte der Welt* zu engagieren?

Neue Menschen und Kulturen kennenzulernen und diesen mit meiner Arbeit nachhaltig zu helfen. Es gleicht dem Eintauchen in eine andere, sehr arme, aber auch überaus dankbare Welt.

Welches ist Ihr Lieblingsprojekt?

Ich reise jedes Jahr als ehrenamtlicher Chirurg nach Kambodscha. Dort schulen wir Kollegen und operieren Menschen mit Fehlbildungen und Entstellungen, um ihnen ihr Lächeln zurück zu schenken. Dieses Projekt liegt mir besonders am Herzen.

Was war Ihr schönstes Erlebnis bei der Arbeit?

Der herzliche Empfang letztes Jahr im Khmer-Soviet Friendship Hospital in Phnom Penh durch die kambodschanischen Ärzte, das Personal und auch die Patienten.

Was motiviert Sie?

Die Ärzte vor Ort weiter auszubilden, damit sie die medizinische

Versorgung ihres Landes, zumindest in unserem Fachbereich, auf das nächste Level bringen können.

Was machen Sie in Ihrer Freizeit?

Ich unternehme viel mit meiner Familie, fahre Rad oder gehe ins Kino.

Was wollten Sie als Kind werden?

Tatsächlich Fußballer.

Wo wäre Ihr Zweitwohnsitz?

In der Toskana (aber nicht im Sommer)!

Was bringt Sie zum Lachen?

Meine Kinder (3 und 6 Jahre). Die lustigsten Geschichten bringt der Alltag mit sich.

Welches Buch liegt zurzeit auf Ihrem Nachttisch?

Christopher Clark „Die Schlafwandler: Wie Europa in den ersten Weltkrieg zog“ und „Jacques Joseph: Ein Pionier der plastischen Gesichtschirurgie“ von Walter Briedigkeit und Hans Behrbohm.



Werden Sie Teil einer starken Gemeinschaft – mit einer Dauerspende



JA, ICH MÖCHTE NOTRETTER WERDEN

Als Notretter helfen Sie mit Ihrer Dauerspende, Menschen in Not bestmöglich zu versorgen und unsere Einsätze verlässlich zu planen.

Bitte buchen Sie ab (Monat/Jahr): _____ 15 Euro 60 Euro 120 Euro _____ Euro
 von meinem Konto ab, und zwar: monatlich vierteljährlich halbjährlich

Vor- und Nachname Kontoinhaber/-in

Straße, Hausnummer

PLZ, Wohnort

Telefon (freiwillig)

IBAN

SEPA-Lastschriftmandat: Ich ermächtige *Ärzte der Welt e.V.*, Zahlungen von meinem Konto mittels Lastschrift einzuziehen. Zugleich weise ich mein Kreditinstitut an, die von *Ärzte der Welt e.V.* auf mein Konto gezogenen Lastschriften einzulösen. Hinweis: Ich kann innerhalb von acht Wochen, beginnend mit dem Belastungsdatum, die Erstattung des Betrages verlangen. Es gelten dabei die mit meinem Kreditinstitut vereinbarten Bedingungen.

BIC

Geldinstitut

Datum, Ort



Ja, ich möchte weitere Informationen per E-Mail erhalten. Meine E-Mail-Adresse lautet:



Unterschrift

**3.600.000 MENSCHEN
PROFITIEREN VON UNSERER HILFE.**

**WIR HELFEN MENSCHEN IN 350
GESUNDHEITSPROGRAMMEN IN
80 LÄNDERN.**

**WIR SETZEN WELTWEIT 19.000
AKTIVE HELFER EIN.**

**VIELEN DANK FÜR IHRE
UNTERSTÜTZUNG!**



ÄRZTE DER WELT

DIE WELT VERGISST SCHNELL.
WIR HELFEN WEITER.

SO KOMMT IHRE HILFE AN

Wir freuen uns darauf, Sie in unserer Gemeinschaft der Notretter aufzunehmen. Senden Sie dafür bitte umseitiges Formular ausgefüllt an:

ÄRZTE DER WELT e.V.
Spenderservice
Leopoldstraße 236
80807 München

UNSER SERVICE FÜR SIE

Wir danken Ihnen dafür, dass Sie unsere weltweiten Gesundheitsprogramme für Notleidende unterstützen. Und wir hoffen, Ihnen mit unserem Spendermagazin „Brennpunkte“ einen guten Einblick in unsere Arbeit gegeben zu haben.

Haben Sie noch Fragen zu unseren Projekten oder anderen Bereichen unserer Arbeit? Dann wenden Sie sich gerne an unser Team vom Spenderservice.

Tel.: 089/4523081-23

E-Mail: spenderservice@aerztederwelt.org